

2,5 Millionen Euro für den Klimaschutz

Grüne wollen CO₂-Bilanz verbessern

VON ANDREAS SCHINKEL

Die Grünen reagieren auf die mageren Bilanz der Stadt Hannover bei der Reduktion von CO₂ und wollen nun im kommenden Jahr zusätzlich 2,5 Millionen Euro in den Klimaschutz investieren. Damit soll der Ausbau von Blockheizkraftwerken und die energetische Sanierung von städtischen Gebäuden finanziert werden, sagt Patrick Drenke, Umweltsprecher der Grünen. Das Geld soll ab 2013 in den städtischen Haushalt gestellt werden. Eigentlich wäre für die häufig sehr teuren Maßnahmen eine noch größere Summe notwendig gewesen. „Aber wir dürfen auch den Haushalt nicht zu stark belasten“, sagt Drenke.

Die Stadt hatte kürzlich eine Bilanz des Kohlendioxidausstoßes für Hannover vorgestellt. Zwischen 1990 und 2011 gingen die CO₂-Emissionen lediglich um 4,3 Prozent zurück. Vorgemessen hat man sich aber bis zum Jahr 2010 eine Verringerung um 40 Prozent. Doch da soll Hannover nicht stehen bleiben. Im Gespräch mit der HAZ gab die designierte Umweltdezernentin Sabine Tegtmeyer-Dette (Grüne), die im August 2013 ihre Stelle antritt, eine neue Zielmarke vor. Bis 2050 soll der Kohlendioxidausstoß um 95 Prozent reduziert werden.

Zu schaffen macht der Stadt dabei unter anderem der hohe Energieverbrauch im Bereich Industrie und Gewerbe. Der sei in den vergangenen 20 Jahren um neun Prozent.

Im Kampf gegen das klimaschädliche Gas wollte Rot-Grün auch an Hannovers Straßenbeleuchtung drehen. Gebäude sollen nicht die ganze Nacht angestrahlt werden, alte Straßenlampen durchstromsparende LED-Leuchten ersetzt werden. Der Antrag der Ratsmehrheit erzielte viel Kritik. Jetzt bemühen sich die Grünen um Schadensbegrenzung. „Wir respektieren die Wichtigkeit einer adäquaten innerstädtischen Beleuchtung sowohl für die lokale Wirtschaft als auch für das Großstadt-Flair“, sagt Drenke. Man wolle nur dort Veränderungen erreichen, wo es möglich sei. Zudem wolle man dafür sorgen, dass die Bürger „auch noch den Sternenhimmel über der schönsten Stadt der Welt sehen können“.

Bier für das Baby: Vater muss zahlen

Amtsrichter verurteilt MIsburger wegen versuchter gefährlicher Körperverletzung zu 1000 Euro Geldstrafe

VON MICHAEL ZGOLL

Der Vater, der seiner zehn Monate alten Tochter im Juni dieses Jahres bei einem Stadtteilstein einen Schluck Bier einfließen wollte (die HAZ berichtete), ist vor dem Amtsgericht Hannover wegen versuchter gefährlicher Körperverletzung verurteilt worden. Richter Ulrich Kleinert brumte Franz Peter D. eine Geldstrafe von 50 Tagessätzen à 20 Euro auf. Die Staatsanwaltschaft hatte sechs Monate Haft zur Bewahrung sowie 500 Euro Geldbuße gefordert. Hätte das Kleinkind tatsächlich einen Schluck genommen, was nicht bewiesen werden konnte, hätte der Richter den MIsburger wegen gefährlicher Körperverletzung verurteilt – und sicherlich mit einer höheren Strafe be-

legt. Ein Gutachter erläuterte, welche Folgen Alkoholkonsum für Babys haben kann. 0,15 Promille: Dieser Blutalkoholwert würde bei einem Kleinkind von zehn Monaten gemessen, wenn es ein Schnapsglas à zwei Zentiliter Bier getrunken hätte. Das sagte Gerichtsmediziner Hans-Dieter Tröger in der Amtsgerichtssitzung. Bei vier Zentilitern seien bereits 0,3 Promille zu erwarten. Eine besondere Gefahr bestehe für Babys, erläuterte der Professor, weil ihnen noch ein bestimmtes Enzym fehle, um den Alkohol abzubauen zu können. Die jeweilige Alkoholkonzentration bleibe bei ihnen also deutlich länger bestehen als bei Erwachsenen. Außerdem, so Tröger, seien bei Babys ab 0,2 Promille deutliche Auswirkungen auf

das Gehirn zu erwarten. Eine Sedierung, also eine Dämpfung von Funktionen des zentralen Nervensystems, könne zu Störungen beim Schlucken führen, im schlimmsten Fall komme es zu einer Aspiration, heißt: Es könnte Nahrung in die Atemwege des Kleinkinds gelangen und zu Ersticken ausfallen führen. Richter Kleinert redete dem Angeklagten noch einmal deutlich ins Gewissen. Es sei „gefährlich“ und „unverantwortlich“, sich in alkoholisiertem Zustand mit einem Kleinkind auf dem Arm auf Stadtteilstein heranzutreiben. Das Urteil sei relativ hart ausgefallen, um ein Zeichen gegen diese Art des Umgangs mit Schutzbefehlen zu setzen.

Franz Peter D. hatte allerdings auch alles dafür getan, um eine mildere Strafe

zu verhindern. Am ersten Prozesstag hatte es der 38-Jährige nicht übers Herz gebracht, sich zu entschuldigen und sein Fehlverhalten ohne Wenn und Aufzugeben – dann wäre er mit einer Geldstrafe auf Bewährung davongekommen. Zwei späteren Ladungen zu Gerichtsterminen kam er nicht nach und übermittelte im letzten Augenblick ärztliche Atteste.

Doch dieses Mal wurde es Richter Kleinert zu bunt, und er ließ den MIsburger mit dem Streifenwagen zum Amtsgericht bringen. Durchfall sei kein akzeptabler Entschuldigungsgrund, schließlich gebe es auch am Volgersweg Toiletten. Die Kosten für die polizeiliche Vorführung, 85 Euro, werden Franz Peter D. zusätzlich in Rechnung gestellt.

Pärchen überfiel vier Taxifahrer

Prozess vor dem Landgericht angefallen

VON MICHAEL ZGOLL

Der Druck, schnell an Geld für Heroin und Kokain zu kommen, muss sehr groß gewesen sein: Innerhalb von knapp zwei Wochen im Mai überfiel ein drogenabhängiges Pärchen aus einer Obdachlosensunterkunft in Lahe vier Taxifahrer. Gestern wurde vor der 3. Großen Strafkammer am Landgericht Hannover der Prozess gegen Jacqueline L. und Aleksej S. eröffnet. Die Anklage wirft ihnen Körperverletzung, schwere räuberische Erpressung und schweren Raub vor.

Die 35-jährige Frau und ihr 40 Jahre alter Begleiter starteten ihre Überfallsrie Anfang Mai am Paracelsusweg in Groß-Buchholz, wo sie in ein Taxi stiegen. Am Ende der Tour, in der Rotkeuzstraße, hielt Aleksej S. dem 50-jährigen Fahrer ein Messer an den Hals und fügte ihm eine knapp drei Zentimeter lange Schnittverletzung im Gesicht zu, die später genäht werden musste. Das Pärchen forderte Geld, der Taxifahrer floh, doch er konnte nicht verhindern, dass ihm 600 Euro und eine ec-Karte geraubt wurden. Nach ähnlichem Muster gingen binnen zweier Tage Mitte Mai drei ähnliche Überfälle über die Bühne, die sich alle im Raum Altwarmbüchen, Lahe und Groß-Buchholz abspielten; in zwei Fällen sollen die Taxifahrer auch gewürgt worden sein. Im Zuge dieser drei Taten erbeutete das Duo weitere 310 Euro und zwei Handys.

Nach Verlesung der Anklageschrift rügte die Verteidiger Clemens Anger und Christoph Rautenschlag, dass das Gericht unter Vorsitz von Renata Bürgel mit drei Berufsrichtern und zwei Schöffen überbesetzt sei. Immerhin hätten die beiden Angeklagten ihre Taten gestanden, und das Verfahren schein weder sonderlich umfangreich noch kompliziert zu werden. Die angekündigte Aussage von Jacqueline L. musste auf dem Verhandlungstag verschoben werden. Die Staatsanwaltschaft hatte kurzfristig ein medizinisches Gutachten eingebracht, das die Verteidiger nun erst einmal prüfen wollen.

THEMA DES TAGES



Komponist Georg Nussbaumer bei den Kunstfestspielen 2011. Das Niveau der Veranstaltung ist hoch, die Besucherzahlen sind es nicht. Das sorgt für Diskussionen. Steiner

Das Kreuz mit der Kunst

Kulturdezernentin und Ratspolitik setzen weiter auf die Kunstfestspiele / Debatte um Intendanten

VON ANDREAS SCHINKEL

Die Herrenhäuser Gärten sind eine Spielwiese für Kulturschaffende. Pyrotechniker malen über dem Großen Garten ihre Feuerballen in den Himmel, und Zehntausende Besucher jubeln ihnen zu. Karten für das Kleine Fest finden jeden Sommer reißenden Absatz. Und dann gibt es da noch die Kunstfestspiele, jene zweiwöchige Veranstaltung mit hochkarätigen Darbietungen, die zwar von Kunstkennern in höchsten Tönen gelobt wird, beim hannoverschen Publikum aber den großen Durchbruch noch nicht geschafft hat. Im kommenden Jahr wird es erneut zwei Wochen lang kühne Inszenierungen und schrille Töne in den Gärten geben. 2014 fällt das Programm voraussichtlich kleiner aus, weil die Jubiläumsausstellung des Landes zur Weltgeschichte alles überschatten wird. Und dann? Der Vertrag von Intendantin Elisabeth Schweeger läuft Ende 2014 aus, und die Forderungen nach einer Neuausrichtung des Festivals werden lauter.

Kulturdezernentin Marlis Drevermann (SPD) hat jetzt gegenüber der HAZ betont, dass „das Format der Kunstfestspiele auch 2015 und darüber hinaus bestehen bleibt“. Über den Inhalt und personelle Fragen, so fügt sie hinzu, spreche man derzeit. „In Herrenhausen gibt es seit 300 Jahren kulturelle Veranstaltungen, die sich immer wieder verändert haben. Auch die Kunstfestspiele werden sich weiterentwickeln“, sagt Drevermann. Das bedeutet im Umkehrschluss für Intendantin Schweeger, dass eine

Vertragsverlängerung nicht selbstverständlich ist. Auch in der Ratspolitik will man grundsätzlich an den Kunstfestspielen festhalten, aber nicht um jeden Preis. „Wir brauchen ein anderes Konzept, das mehr Besucher aus der Region anzieht“, sagt FDP-Fraktionschef Wilfried Engelke und schließt sich damit der Meinung der SPD an. Ob eine solche Veränderung mit Schweeger möglich ist, steht nun zur Diskussion. Die CDU schlägt einen radikalen Schnitt vor: Das Budget für die Kunstfestspiele solle um die Hälfte gekürzt werden und ein Teil des Geldes dem Festival „Theaterformen“ zuteilen. Beide Festivals könnten dann von Anja Dirks, Leiterin der „Theaterformen“, geführt werden, sagt CDU-Kulturpolitiker Oliver Kiaman.

Schweeger hat in den vergangenen Jahren nicht nur Freunde gemacht. Ratspolitiker werfen ihr vor, ohne Feingefühl für die politische Balance ihrer Willen durchzusetzen. So stand Schweeger – und mit ihr die Kulturdezernentin – vor drei Jahren in der Kritik, weil herauskam, dass 35 Prozent der Festspielbesucher Freikarten bekommen hatten. Noch immer verzichtet Schweeger in ihrer alljährlichen Festspielbilanz darauf, die Besucherströme genauer aufzuschlüsseln und die Zahl der Vollzahler anzugeben. Das, so fordert die SPD, müsse sich schon im kommenden Jahr ändern.

Dem Vernehmen nach kämpft die Intendantin um einen Anschlussvertrag über drei Jahre. Für Stadt und Politik ist die Weiterbeschäftigung auch eine Kostenfrage. Mehr als 100 000 Euro pro Jahr beträgt Schweegers Gehalt derzeit. Das Budget für die Kunstfestspiele, das von der Stadt und privaten Sponsoren je zur Hälfte getragen wird, beläuft sich auf jährlich 1,2 Millionen Euro. Schweeger wird nicht müde zu betonen, dass ihre Mittel arg begrenzt seien. Mit einem neuen Konzept für die Kunstfestspiele will sie sich nun bewerben und die Kulturveranstaltungen in Herrenhausen besser aufeinander abstimmen. Im Rathaus befürchten manche, dass Schweeger die Kulturhoheit über ganz Herrenhausen in Anspruch nehmen will. Die Koordination der diversen Veranstaltungen bleibt Sache der Kulturdezernentin“, heißt es aus der SPD.



Intendantin Elisabeth Schweeger ist in der Politik stets angeekelt.

Viel Lob, wenig Besucher

Seit drei Jahren bringt Elisabeth Schweeger Hochkultur nach Herrenhausen. Die Darbietungen reichen von Konzerten über Modenschauen bis hin zu Installationskunst. Auch große Namen wirken mit, etwa der weltbekannte Perkussionist Martin Grubinger, der im Sommer im Großen Garten ein Konzert gab. Kunstkritiker sind meist voll des Lobes, doch die Besucherzahlen sind unbefriedigend. Mehr als 7000 Gäste erfreuten sich in diesem Jahr an den Aufführungen, ebenso viele wie im vergangenen Jahr. Die Auslastung

stieg dabei immerhin auf 82 Prozent, weil 2012 das Programm insgesamt kleiner ausfiel.

Knapp 140 000 Euro nahm die Stadt aus dem Kartenverkauf ein. Sie bezuschusst jede Karte mit 91 Euro aus Steuermitteln. Schweeger betont, dass man dem Festival mehr Zeit geben müsse, um sich zu etablieren. Auch verweise sie auf das große Medien-echo, das ihr Programm jedes Jahr verleiht. Dadurch bekomme die Stadt Hannover bundesweit große Aufmerksamkeit. asl

Anzeige

Besuchen Sie uns in der Adventszeit länger für Sie geöffnet.

Hannoversche Allgemeine

Hannovers stark Seiten

Taschendiebe sind auf Beutzug

Zivildahner der Bundespolizei haben im Hauptbahnhof einmal mehr einen Taschendieb gestellt – und warnen nun vor den saisonbedingten sehr aktiven Tätern. Sie beobachteten am Dienstag, wie der 37-jährige Mann einen Rentner dabei half, eine Reisetasche zu heben. Dabei griff der Mann seinem Opfer in die Manteltasche und fingerte nach der Briefschlüssel des Mannes. Im dichten Gedränge in der Innenstadt ziehen Taschendiebe derzeit besonders vielen Opfern die Geldbörsen aus Hand- und Jackentaschen. Die Polizei rät, Bargeld und ec-Karten stets dicht am Körper zu tragen und besonders aufmerksam zu sein. ymd

HAZ-LESERFORUM

Haben Sie etwas auf dem Herzen, oder wollen Sie uns auf ein Thema aufmerksam machen? Dann rufen Sie uns doch an. Heute von 16 bis 17 Uhr erreichen Sie

Veronika Thomas (vt)
Lokalredakteurin
Telefon (05 11) 5 18 – 28 72

HAZ-KONTAKT

Lokalredaktion:
(05 11) 5 18 – 18 52 (Stadt & Land)
Fax: (05 11) 5 18 – 28 73
E-Mail: hannover@haz.de
Abonnentenservice:
08 00 – 1 23 43 04*

* Kostenlose Servicenummer

Moderatorin und Schirmherrin Gabi Bauer besucht für die Stiftung „Eine Chance für Kinder“ eine Förderschule

VON BARBEL HILBIG

Mal mit einer Babypuppe Vater spielen, das Kind wickeln und beruhigen, das zitiert den 15-jährigen Sydney gestern richtig gut. Aber in den nächsten Jahren will der Schüler auf keinen Fall Vater werden. „Vielleicht, wenn ich 30 bin. Vorher ist Partyzeit.“ Sydneys Mitschüler liegen mit ihm auf einer Linie. „Ich möchte lieber zuerst eine Ausbildung machen“, betont die 16-jährige Anika. Diese klare Haltung haben die Neuntklässler jetzt in einem Projekt zur Lebensplanung entwickelt, das die Stiftung „Eine Chance für Kinder“ an der Martin-Luther-King-Schule in Oberriekeningen veranstaltet.

Es kommt nicht um ungefähr, dass die Förderschule sich für das Projekt bewarb, in dem jetzt Fachleute an mehreren Vormittagen mit den Jugendlichen im Rollstuhl über den weiblichen Zyklus, Samen, Eizellen, sichere Verhütungsmittel und Babys reden. „In den vergangenen



Gabi Bauer spricht mit Sydney (Mitte) und seinen Mitschülern übers Kinderkriegen. Dröse

Jahren gab es bei uns mehrere schwangere Teenager“, sagt Schulleiterin Uta Radtke. Manche Schüler haben Eltern, die selbst sehr früh das erste Kind bekamen und damit überfordert waren. Doch was

in getrennten Gruppen lebensnahe Situationen nach. „Mit einer Lehrerin könnten die Jungen nie über Selbstbefriedigung reden“, sagt Grote.

Gestern sah sich ARD-Journalistin Gabi Bauer das Projekt an, ihr erster Einsatz als neue Schirmherrin von „Eine Chance für Kinder“. „Man kann hier richtig viel bewirken, weil das Projekt früh ansetzt. Es sollte unbedingt ausgeweitet werden.“ Die Stiftung bietet den Unterricht bisher in 13 Schulen an, meist in der Region Hannover. Teenager-Mütter fühlen sich häufiger überfordert, es komme dann eher zur Vernachlässigung des Kindes, erläuterte der Stiftungsvorsitzende Prof. Adolf Windorfer. Die Stiftung „Eine Chance für Kinder“ bildet seit Jahren Familienhebammen aus, die Schwangere sowie junge Mütter begleiten. Das Schulprojekt wird bisher ausschließlich über Sponsoren und Spenden finanziert. Bauer löst Bettina Wulff als Schirmherrin ab, die sich seit 2008 für die Stiftung einsetzte.

KORREKTUR

Hannovers Sozialdezernent **Thomas Welter** ist 60 Jahre alt, wenn sein Vertrag 2016 ausläuft, nicht, wie irrtümlich berichtet, 63 Jahre. r.

Hannoversche Allgemeine

Gründet 1893 von Dr. h. c. August Madsack

HERAUSGEBER
Verlagsgesellschaft Madsack GmbH & Co. KG

CHEFREDAKTEUR
Hendrik Brandt, Matthias Koch
haz@haz.de - (05 11) 5 18-1801

VERANTWORTLICH
IN DEN RESSORTS

NACHRICHTEN UND POLITIK Jörg Kallmeyer
Blick in die Zeit: Susanne Iden
Landespolitik: Dr. Klaus Wallbaum
news@haz.de - (05 11) 5 18-1801

HANNOVER Volker Goebel
Conrad von Meding (stv.)
hannover@haz.de - (05 11) 5 18-1851

NIEDERSACHSEN Michael B. Berger
niedersachsen@haz.de - (05 11) 5 18-1824

KULTUR/DR. 7 tag Ronald Meyer-Art
Uwe Janssen (stv.)
kultur@haz.de - (05 11) 5 18-1832

WIRTSCHAFT Stefan Winter
Jens Heilmann (stv.)
Carola Böse-Fischer (stv.)
wirtschaft@haz.de - (05 11) 5 18-1824

**WELT IM SPIEGEL/
MEDIE** Dany Schrader
Imre Grimm (stv.)
welt@haz.de - (05 11) 5 18-1824

SPORT Heiko Rehberg
Stefan Knopf (stv.)
sport@haz.de - (05 11) 5 18-1840

HAZ-AGENTUR Stefanie Gollsch
Ralf Volke (stv.)
haz-agentur@haz.de - (05 11) 5 18-1824

CHEF VOM DIENST Birgit Dralle-Bürgel
Lutz Müller (stv.)
cvd@haz.de - (05 11) 5 18-28 58

FOTO Michael Thomas
Brittje Kehle
fotoredaktion@haz.de - (05 11) 5 18-28 40

BÜRO BERLIN Reinhard Urschel
berlin@haz.de - (030) 20 62 90-60

ANZEIGEN

Günter Ewert (verantwortl.)
Verlagsgesellschaft Madsack GmbH & Co. KG,
August-Madsack-Str. 1, 30559 Hannover
Postanschrift: 30148 Hannover

Verlag (05 11) 5 18-0
Kleinanzeigen Privatkunden 08 00-1234401*
Kleinanzeigen Geschäftskunden 08 00-1234402*
Anzeigenaufnahme im Internet www.haz.de
Telefax Kleinanzeigen 08 00-1234410*
Abonnentenservice 08 00-1234304*
Telefax Abonnentenservice 08 00-1234309*
* Kostenlose Servicenummer

HAZ-Online www.haz.de
Twitter www.twitter.com/haz
Facebook www.facebook.com/HannoverscheAllgemeine

Erkennungsweise: werktäglich morgens. Monatlicher Bezugspreis bei Lieferung durch Zusteller € 31,30 (einschl. Zustellkosten und 7% = € 2,05 Mehrwertsteuer) oder durch die Post € 34,80 (einschl. Postanteil und 7% = € 2,28 Mehrwertsteuer). Abbestellungen schriftlich beim Verlag bis zum 20. des Vormonats. Im Fall höherer Gewalt und bei Lösung des Arbeitsfriedens kein Entschädigungsanspruch.

Für unaufgefordert eingehende Manuskripte, Bilder und Bücher wird keine Gewähr übernommen. Rücksendung wenn Rückporto beigelegt ist. Erfüllungsort und Gerichtsstand sind das Mahlerverfahren und im Verkehr zu Vollstreckungsberechtigten.

Alle Rechte vorbehalten. Die Zeitung ist in all ihren Teilen urheberrechtlich geschützt. Ohne vorherige schriftliche Genehmigung dürfen der Verlag oder diese Zeitung oder alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen weder vervielfältigt noch verbreitet werden. Dies gilt insbesondere für die Nutzung in elektronischen Datenbanken sowie in der Vervielfältigung auf CD-ROM.

Gültige Anzeigenpreisliste Nr. 72.
Amtl. Organ der Niedersächsischen Börse zu Hannover.